**ZH I 107‒111**

**43**

**Grünhof, 4. Mai 1755**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter), Johann Christoph Hamann (Bruder)**

S. 107, 9

Grünhof. den 4 May 1755.

10

Herzlich geliebteste Eltern,

Ich komme meinem neulichen Versprechen nach und hoffe dasjenige mit ein

wenig mehr Zeit zu ersetzen, woran es mir letzthin gefehlt. Weil ich mich nicht

mehr den Innhalt meines letzteren Briefes deutlich besinnen kann; so

entschuldigen Sie nach Ihrer Güte die begangenen Uebereilungsfehler darinnen.

15

Gott gebe daß Sie sich, Zärtlichst geliebte Eltern, gesund befinden. Ich bitte

denselben darum v wünsche es Ihnen täglich. Ich habe mir eine kleine

FrühlingsCur zu brauchen vorgenommen, die ich aber wieder meinen Willen noch

bisher habe aufschieben müßen. Der Anfang mit einem Laxativ ist schon dazu

gemacht; nichts als das Aderlaßen hält mich auf, dazu ich noch nicht kommen

20

kann. Ich habe eine Schläfrichkeit v einen Appetit einige zeitlang gefühlt,

davon mir beyde von Vollblütigkeit herzurühren schienen. Bey unsern

Auffenthalt in Mietau auch einige Tropfen durch die Nase verloren. Ohngeachtet ich

jetzt mich ziemlich erleichtert davon fühle; so halte ich es doch als ein Gerüst

zu meiner Cur als auch vor sich selbst für nothwendig. Der HE.

25

RegimentsFeldscherer Parisius, ein Halbbruder des HE. Gericke, ein sehr

liebenswürdiger v rechtschaffener Mann und mein guter Freund, hat mir versprochen

herauszukommen, weil er ohnedem als der ordentl. Artzt in unserm Hause

gebraucht wird; welches bißher noch nicht geschehen. Auf das späteste denke nach

Himmelfahrt wills Gott! anzufangen, weil ich an diesem Tage mir

30

vorgenommen meine Andacht zu halten.

Meine Cur selbst soll in einer Art von Molken bestehen oder in mit

Löffelkraut, in Ermangelung deßen Brunnenkreße, aufgekochten Milch. Meine

Zähne an deren Reinigkeit ich es ohne sie eben zu putzen nicht fehlen laßen,

zeigen einen Scorbut an, den mein hiesiger Freund auch zu einem Grunde

**S. 108**

meiner Hypochondrie einigermaßen macht. Ich habe schon zu Hause selten

meine Zähne ein wenig reiben können ohne daß sie Blut gegeben hätten. Ich

bitte mich, mein lieber Vater, Ihren Rath v. Meinung darüber aus.

Wenn ich ja etwas krank bin; so ist meine Krankheit nichts als zu wenig

5

Bewegung des Leibes v vielleicht zu viel des Gemüths. Wie viel würden

meine liebe Eltern zur letzteren beytragen, wenn Sie mir Ihre Furcht, Ihre

Unruhe v Ihre Sorgen mitzutheilen fortfahren werden.

Ein kleiner Aufenthalt in Riga wird mir an statt Pyrmont v. Aachen dienen.

HE. M. hat mir schon zu Arbeiten, die er im Sinn hat, eingeladen. Die Furcht

10

einen Müßiggänger an Ihren Sohn zu haben, darf Sie also nicht beunruhigen.

Ohngeachtet mein Sinn ehmals in Ernst nach Petersburg zu gehen gewesen;

so werde ich mich doch in nichts einlaßen. Wenn sich aber eine Gelegenheit

fände jemanden dort auf einen Monath Gesellschaft zu machen; so möchte ich

nicht gern eine Beqvemlichkeit fahren laßen einen der vornehmsten Nordischen

15

Höfe zu sehen oder wenigstens mich einer großen Stadt wieder zu erinnern.

Dies ist eins.

2.) HE. B. hat (im Vertrauen) noch Lust eine kleine Reise zu thun v eben

so viel Freundschaft mich als seinen Begleiter mitzunehmen. Ich habe niemals

geglaubt einen so beflißenen v. mir recht ergebenen Freund an ihn zu behalten.

20

Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr er sich meiner annimmt, v sich alles

desjenigen angelegen seyn läst, was mich angeht. Wenn dies geschehen sollte,

so würde ich geschwind genung das Verlangen meiner lieben Eltern mich

wiederzusehen erfüllen können; v ich würde mich um so viel weniger Ihren

Wünschen v Befehl entziehen, weil ich mich alsdann freuen könnte die

25

Absicht, warum ich Selbige verlaßen, einigermaßen erreicht zu haben.

Ich überlaße mich v mein Schicksal der göttl. Vorsehung gänzlich. Sie hat

Triebe in unserer Natur gelegt, die wenn sie nicht lasterhaft sind und mit

unsern Pflichten streiten, nicht selten als unsere Bestimmung als der Ruf zu

ihren Absichten angesehen werden können. Mit wie viele Ruhe und

30

Zufriedenheit für 100 andern kann derjenige leben, der keinen andern Endzweck hat als

wie ein vernünftiges v. wie ein theuer erlöstes Geschöpf als Mensch v Christ

seinen Verbindlichkeiten ein Genüge zu thun. Mit viel Vergnügen habe ich

mir bey dem Lebenslauf meines Lehrers, den mir mein Bruder zugeschickt,

seine Gemüthsart vorgestellt. In einem kleinen Bezirck der Welt nützlich, zu einem

35

weit größeren geschickt; ihr unbekannt v verborgen, der sich, die Natur v Ihren

Urheber aber desto beßer kennte, sich selbst verleugnete, der erstern bescheiden

und unermüdet nachgieng v den letzteren in einer kindl. Einfalt verehrte.

**S. 109**

An HE. M. habe, lieber Papa, Dero letzten Gruß bestellt. Er erkennt mit

viel Zärtlichkeit das Andenken, welches Sie ihm noch gönnen, v. wünscht sich

das Glück Sie noch einmal zu sprechen. welches vielleicht bey einem Besuch,

den er ~~einem~~ künftig Ihnen v mir geben könnte nicht so unmöglich oder

5

unwahrscheinlich wäre. Er scheint sehr zufrieden zu leben. Denken Sie an die

Kette von Wiederwärtigkeiten, an die sein Glück endlich geknüpft worden.

Würde er ohne dem unglückl. Sendschreiben jetzt den Unterscheid seines

Schicksals, selbst ohne denjenigen Fehlern, die Lasterhafte zum Grund ihrer

Verfolgung machen v durch die ein rechtschaffener Mann gebeßert, selten in der

10

Welt bestraft wird, mit so viel Zufriedenheit empfinden können?

Ich hoffe daß sich die Fr. Saturgin beßer befinden wird; und sehe mit

vielem Verlangen allen den Nachrichten entgegen, zu denen einmal ein langer

Brief bestimmt seyn soll.

HE. D. Lilienthal v Diac. Buchholtz werden mir vermuthlich, der letzte

15

besonders, antworten. Bey Gelegenheit bitte ihn so wohl als erstern meine

Ergebenheit zu versichern.

Was machen das Zöpfelsche Haus, HE. Renzen v seine liebe Familie, die

HE. Arndts, ihr redlicher Vater v HE. Pf. Keber? Kommt letzterer noch nach

Königsberg bisweilen? Ich grüße alle gute Freunde herzlich.

20

Meine liebe Mutter wird Ihre eigene Augen doch mit meinen Hemden

verschonen. Ich verdiene diese Mühe nicht. Wenn Sie was recht gutes aber was

recht englisches von Meßern für meinen starken Bart haben; so werde ich

Ihnen sehr dafür erkenntlich seyn v bitte selbige künftig beyzulegen. Die alten

haben beynahe ausgedient. Sie werden erlauben noch folgende Seite an

25

meinen Bruder anzuhängen. Ich empfehle Sie Geliebteste Eltern, der Vorsorge

Gottes und mich Ihrer Liebe und Gebet. Mit einem kindlichen Handkuß nenne

mich Zeit Lebens Ihren gehorsamsten Sohn.

Johann George Hamann.

Die Jgfr. Degnerinn wird sich vermuthlich jetzt schon gesund befinden. Ich

30

bitte selbige herzlich zu grüßen.

Mein lieber Bruder,

Du hast mich unendl. verpflichtet mit der Mühe die Du Dir gegeben den

Aufsatz abzuschreiben. Ich nehme Deine Güte mir die gedruckten Stücke selbst aus

den Intelligenz Blättern zuzuschicken nebst dem Catalogo zum voraus mit

35

allem Dank an v bin mir derselben gewiß gewärtig.

**S. 110**

Deinen Freund, den ich auch mit seiner Erlaubnis zu meinem mache, hoffe

höchstens in Riga bald zu sprechen. Ob in Mietau kann ich nicht versprechen.

Grüße ihn von mir v verbitte die anerbotene Vorsorge für meine Laute; ich

muß selbige wenigstens auf Deine Rechnung annehmen. Seine Gefälligkeit

5

einem unbekannten zuvorzukommen ist sehr uneigennützig v ich lege selbige

als ein großes Merkmal der Liebe aus, die er für Dich hat. Auf was für einen

Fuß er herkommt hast Du mich nicht geschrieben; vermuthl. auf ein Comtoir.

Dein Compliment habe bestellt.

Er v Sie haben mir geschrieben. Auf meinen letzten Brief erwarte diese

10

Woche Antwort. Wenn er sich durch die Bestellung etwas ausbitten sollte; so

melde Dir mit ersten. Ich weiß nichts, mein lieber Bruder. Wenn Du etwas

Neues besonders im franzöischen hast; so wird es mir lieb seyn; wo nicht,

gleichfalls. Es fehlt wohl meiner Bibliothec noch ein zieml. unentbehrl.

Schulbuch. Weil ich aber nächst Gott die Hofnung habe mich vielleicht ein wenig von

15

diesen Arbeiten ausruhen zu können; v wenn ich ja eine erwünschte Stelle

annehmen müste, noch Zeit genung es zu verschreiben übrig wäre. So ist mir

daran nicht unumgängl. gelegen. Ich habe es jetzt geliehen v habe mit meinem

ältesten HE. einen Anfang damit gemacht um auf einen künfftigen etwanigen

Versuch daraus zu urtheilen; werde es also bald wieder geben können v. nicht

20

mehr nöthig haben.

Ich freue mich auf die Encyclopedie; welche mir in Riga zum Gebrauch des

Durchlesens versprochen worden. Vielleicht möchte ich die Gelegenheit

ergreifen den HE. D. Lil. um einige Handschriften des seel. Rappolts zu bitten.

Hat er selbige? Ich glaube nicht daß er es mir abschlagen würde. Wie herzlich

25

wünschte ich die öffentl. Bekanntmachung seiner Schriften, zu welchen er sich

anzuerbieten scheint. Der rechtschaffene Mann! Er hat wichtigere Einsichten

beseßen als diejenigen, welche ich mir am meisten zu Nutz gemacht. Ich meine

seine physischen v oeconomischen, deren Wichtigkeit ich jetzt beßer als sonst

einsehen lerne. Wie geht es den Seinigen? Sie werden wie ich hoffe v gehört,

30

nicht verlaßen seyn.

Hast Du an HE. Secret. Sahme geschrieben. Ist nichts von HE Hennings

eingelaufen? Was machen unsere Freunde? Wolson v Lauson. Sey sorgfältig

uns die Antworten der beyden ersteren zu bestellen v unsere Briefe

abzufertigen. Was hast Du aus der Rappoltschen Auction erstanden.

35

Wie geht es mit Deinem Predigen? Thut Dir dein Gedächtnis v Lunge

gute Dienste bey dieser Arbeit. Was machen Deine Schüler v Schülerinnen?

Erfülle die Hofnung unserer Eltern. Du bist geschickter als ich dazu; die Pflicht

**S. 111**

dazu liegt Dir auch daher mehr ob. Wirst Du bald bey der Schule, Akademie,

oder Kirche anfangen. Entdecke doch Deine Gesinnungen, wozu Du am

meisten Lust hast v Dich zubereitest. Dein Glück soll mir immer mehr am Herzen

liegen als das meinige. Schicke mir doch Deine Kanzelreden; wenn Du Dich

5

nicht die Mühe einer Abschrift nehmen willst, sollst Du sie wieder zurück

bekommen. Ich verspreche Dir gewis selbige zurück. Hörst Du mein lieber

Bruder; ich bekomme selbige mit HE. Vernizobre. Schreibe mir bald v viel. Gott

seegne Dich v unser ganzes Haus. Liebe mich wie ich Dir mit dem

aufrichtigsten Herzen ergeben bin als Freund v Bruder. Schreibe mir bald, v lebe wohl,

10

recht wohl. Ich umarme Dich nochmals.

J. G

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (26).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 262f.

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann’s, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 68f.

ZH I 107–111, Nr. 43.

**Textkritische Anmerkungen**

**109/34** Catalogo] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* Catalogo  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): catalogo

**Kommentar**

**107/18** Laxativ] Abführmittel

**107/21** Vollblütigkeit] Bluthochdruck

**107/22** Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39′ N, 23° 43′ O] (40 km südwestlich von Riga)

**107/25** Johann Christoph Gericke

**107/25** NN. Parisius

**107/29** Himmelfahrt] 8.5.1755

**108/8** Pyrmont v. Aachen] als Kurorte

**108/9** HE. M.] Johann Gotthelf Lindner

**108/9** Arbeiten] HKB 35 (I  90/34)

**108/11** Petersburg] HKB 4 (I  10/37)

**108/17** Johann Christoph Berens, vgl. HKB 29 (I  77/2)

**108/33** Lebenslauf] Karl Heinrich Rappolt, verfasst von Theodor Christoph Lilienthal, HKB 26 (I  72/23), HKB 32 (I  85/17)

**109/1** HE. M.] Johann Gotthelf Lindner

**109/7** Sendschreiben] HKB 35 (I  89/18)

**109/14** Theodor Christoph Lilienthal und Johann Christian Buchholtz

**109/17** Zöpfel

**109/17** Johann Laurenz Rentzen

**109/18** Arndts] nicht ermittelt

**109/18** Samuel Jakob Keber

**109/29** NN. Degner

**109/33** Aufsatz] HKB 43 (I  108/33)

**109/34** Catalogo] Auktionskatalog von Rappolts Bibliothek, HKB 26 (I  72/23)

**110/1** Freund] Salomon Vernezobre

**110/2** Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39′ N, 23° 43′ O] (40 km südwestlich von Riga)

**110/9** Brief] nicht überliefert

**110/9** Er v Sie] das Ehepaar Lindner

**110/18** Peter Christoph Baron v. Witten

**110/21** bis 1755 waren die sechs Bände der *Encyclopédie* bis »Esymnete« erschienen.

**110/21** in Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, N IV S. 232/45, ED S. 375, bezieht sich H. bereits auf die *Encyclopédie*.

**110/23** Karl Heinrich Rappolt

**110/28** vgl. Hamann, *Gedanken über meinen Lebenslauf*, LS S. 322/11

**110/31** Gottlob Jacob Sahme

**110/31** Samuel Gotthelf Hennings

**110/32** Johann Christoph Wolson

**110/32** Johann Friedrich Lauson

**110/34** Karl Heinrich Rappolt, HKB 43 (I  109/34)

**111/7** Salomon Vernezobre

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.